

INHALTSVERZEICHNIS

Motto, Dank und Lektürehinweise	9
Abbildungsverzeichnis	11
I. Einleitung zur Forschungsfrage	13
Zusammenfassung des Kapitels	13
1. Empirische Ästhetik als Bewertung von Wahrnehmungs-Handlungen	14
1.1 Ästhetische Theorien verfehlen oft den „Ort der ästhetischen Erfahrung“	14
1.2 Moderne Varianten eines dualistischen Denkens behindern die Ästhetik	15
1.3 Ästhetische Erfahrung als kognitiv-semiotische Konstruktion	17
1.4 Empirische Ästhetik zwischen Körper, Kognition und Kultur	19
2. Medien als universelle Möglichkeitsräume	21
2.1 Medientheorien zwischen Kognition, Technik und Gesellschaft	21
2.2 Medien als Möglichkeitsräume unterschiedlicher Sphären von „Technik“	23
2.3 Von der intradisziplinären zur transdisziplinären Medienästhetik	25
3. Design als (teil-)bewusste Realisierung von Möglichkeitsräumen	28
3.1 Transdisziplinäres Design nutzt primär kognitive Operationen	28
3.2 Unbewusste Präferenzen sind bei strategischen Interventionen unvermeidbar	30
3.3 Kognition, Körper und Kommunikation als Medien der Gestaltung von Wirklichkeit	32
4. Wirklichkeit als Meta-Medium von Wahrnehmungs-Handlungen	36
4.1 Konstruktivistische Differenz zwischen „Realität“, „Wirklichkeit“ und „Lebenswelt“	36
4.2 Konsequente Prozess-Orientierung als operationale Basis für bedeutsame Strukturen	40
4.3 Von der Prozess-Bewertung zu einer existenziellen Präferenz-Ästhetik	42
4.4 Wirklichkeit als Meta-Medium der Handlungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten	44
5. Wie sind konkurrierende ästhetische (Design-)Präferenzen möglich?	45
5.1 Zur Problematik: Die Forschungsfrage	45
5.2 Zur Methodik: Ein kognitiv-semiotischer Ansatz	47
II. Zum Forschungsstand empirischer Ästhetik	53
Zusammenfassung des Kapitels	53
1. (Quasi-)Lineare „Input-Processing-Output-Modelle“ des Kognitivismus	55
1.1 Der paradigmatische Aufbau kognitivistischer Modelle generell	55
1.2 Ein Input-Processing-Output-Modell als „Erfolgs-Modell“ in der empirischen Ästhetik	57
1.3 Ungelöste Probleme des IPO-Ansatzes in der empirischen Ästhetik	61
1.4 Relevanz des ideomotorischen Ansatzes für die Ästhetik der Wirklichkeits-Konstruktion	74
2. Zyklische „Action-Perception-Modelle“ des interaktiven Embodiment	76
2.1 Das Reafferenz-Prinzip als Basis für die Konstruktion von Wahrnehmungs-Konstanzen	76
2.2 Der Action-Perception-Cycle als Basis für ideomotorische Interaktion mit der Umwelt	77
3. Kognitiv-pragmatisches Prozess-Modell einer integrativen Ästhetik	81
3.1 Die ästhetische Erfahrung erfordert eine strikte Prozess-Perspektive	81
3.2 Der Basis-Prozess jeder ästhetischen Erfahrung in der „Integrativen Ästhetik“	82

3.3	Positive und negative ästhetische Erfahrung als unterschiedliche Prozess-Richtungen	85
3.4	Die semiotische Komplexität der Lebenswelt mit flexibler Granularität analysieren	87
3.5	Das zyklische Prozess-Modell der „Integrativen Ästhetik“ nach Schwarzfischer (2015)	95
4.	Potenziale, Probleme und Grenzen der evolutionären Ästhetik	112
4.1	Unterschiedliche Ansätze in der evolutionären Ästhetik	112
4.2	Zentrale Probleme dieser evolutionären Ästhetiken	114
5.	Ziel: Eine Differentielle Ästhetik auf der Basis einer Allgemeinen Ästhetik.	117
III.	Allgemeine Ästhetik: Der Möglichkeitsraum ästhetischer Erfahrung ..	119
	Zusammenfassung des Kapitels.	119
1.	Gestalt: Aktualgenese von Gestalt als Prozess einer Modell-Konstruktion	120
1.1	Aktualgenese von Gestalt als Konstruktion eines Beobachters	121
1.1.1	Der Begriff „Gestalt“ als transdisziplinär geeignetes Konzept	121
1.1.2	Die „Aktualgenese“ von Gestalt	122
1.1.3	Evolutionäre und verhaltensbiologische Relevanz der Aktualgenese	126
1.1.4	Aktualgenese von pragmatischer und semantischer Gestalt	129
1.2	Gestalt-Konstruktion als Modellbildung (Modelltheorie nach Herbert Stachowiak)	132
1.2.1	Allgemeine Modelltheorie nach Herbert Stachowiak	134
1.2.2	Kognitiv-konstruktivistische Interpretation von Modellen	138
1.2.3	Modelle sind in allen drei semiotischen Perspektiven möglich	141
1.3	Invarianzen als Basis der Gestalt-Konstruktion	146
1.4	Re-Codierungs-Prozess von extensionalen Daten zur intensionalen Gestalt-Codierung . . .	149
1.5	Ressourcen-Entlastung durch den Re-Codierungs-Prozess	152
1.6	Erweiterung des Gültigkeitsbereiches (Dezentrierung) durch den Re-Codierungs-Prozess .	155
1.7	Relevanz der Dezentrierung für das Forward Modelling und Inverse Modelling	159
2.	Ästhes: Basis-Prozess ästhetischer Erfahrung als verkörperte Beobachtung 2. Ordnung . .	161
2.1	Basis-Prozess positiver ästhetischer Erfahrungen	164
2.2	Basis-Prozess negativer ästhetischer Erfahrungen	167
2.3	Notwendigkeit einer „Beobachtung zweiter Ordnung“ (die eine Semiose ist)	170
2.4	Evolutionäre Relevanz der Effizienz-Bewertung einer Gestalt-Codierung	175
2.5	Syntaktische, semantische und pragmatische Gestalt-Phänomene	177
2.6	Situative Komplexität durch semiotische Gestalt-Phänomene diverser Granularität	179
2.7	Ästhetische Relevanz von Erwartungen bei Alltags-Handlungen (Ideomotorik)	183
2.8	Ästhetische Erfahrung als Selbst-Test des Beobachtersystems	185
3.	Ästhetik: Strukturierte Reflexionen von Ästhes-Prozessen	189
3.1	Ästhetik als Reflexionstheorie von Ästhesen	189
3.2	Reflexion der Prozessträger, Prozessverläufe und der Prozessresultate	191
3.3	Präferenzen innerhalb einer Situations-Konstruktion	192
3.4	Präferenzen für Situations-Konstruktionen innerhalb einer Wirklichkeit	196
3.4.1	Wirklichkeit als Gesamtheit aller aktuell tatsächlich thematisierten Situationen	196
3.4.2	Präferenzen für spezifische Situationen innerhalb der Wirklichkeits-Konstruktion . .	200

3.5	Individuelle Pragmatik-Stile determinieren die Präferenzen für Semantiken	203
3.6	Sozial-/Denk-/Körper-/Medien-Ästhetiken als Theorien erlernter Präferenzen	211
3.6.1	Bereichsästhetiken als „Stilistiken“ bestimmter Situations-Typen	211
3.6.2	Bereichsästhetiken als begründete Präferenzen (als Mittel für Zwecke)	214
3.6.3	Bereichsästhetiken als intradisziplinäre oder interdisziplinäre Ästhetiken	217
4.	Meta-Ästhetik: Reflexionstheorie von (empirischen) Ästhetiken	222
4.1	Ästhetiken als Modelle zur Welterschließung (als Mittel-Zweck-Relata)	223
4.2	Präferenzen für Prozessträger, Prozessverläufe und/oder Prozessresultate	228
4.2.1	Konstruktion von „Wahrheit“ als Prozess-Unterbrecher (Prozess-Interpunktion) . . .	230
4.2.2	Die „Peak-End Rule“ übertragen auf Interpunktionen von Beobachtungs-Prozessen .	234
4.3	Handlungssteuerung verkörperter Beobachtersysteme durch Affektmanagement	236
4.3.1	Verkörperte Ästhesen als Medium impliziter Vergleiche (und impliziter Motive) . . .	236
4.3.2	Wirklichkeits-Konstruktion als Medium expliziter Vergleiche (und expliziter Motive)	238
4.3.3	Ästhesen als positive oder negative Verstärker in adaptiven Beobachtersystemen . . .	240
4.4	Konstruktion und Gewichtung von Bezugssystemen als Kern jeder empirischen Ästhetik .	244
4.4.1	Die Funktion der Bezugssysteme bei der Aktualgenese von Gestalt	244
4.4.2	Systematisch-genetische Darstellung diverser Arten von Bezugssystemen	250
4.4.3	Bio-psycho-soziale Bezugssysteme als Kern jeder empirischen Ästhetik	256
4.5	Attraktivität von ästhetischen Theorien für unterschiedliche Beobachter-Typen	261
4.6	Handlungsfähigkeit und Autonomie als Aspekte der Dezentrierung	273
4.7	Wirklichkeits-Konstruktion als reflexives Design-Problem (und Problem-Design)	282
4.8	Ergänzung der kognitiven Konstruktionen durch soziale und kulturelle Kognitionen	289
5.	Möglichkeitsraum: Systematik der Dimensionen potenziell ästhetischer Erfahrungen . . .	295
5.1	Forward Modelling und Inverse Modelling in diversen Granularitäten zugleich	295
5.2	Drei prototypische Stufen der Komplexität ästhetischer Erfahrung	302
5.3	Das zentrale Prozess-Modell: Der Möglichkeitsraum ästhetischer Erfahrung	304
5.3.1	Eine evolutionär und entwicklungspsychologisch plausible Modell-Ableitung	305
5.3.2	Das neue Prozess-Modell des Möglichkeitsraumes ästhetischer Erfahrung	311
5.3.2.1	Die flexible Verknüpfung von Wirkwelt, Merkwelt, Denkwelt und Umwelt . . .	311
5.3.2.2	Forward Modelling und Inverse Modelling innerhalb des Prozess-Modells . . .	324
5.3.2.3	Anwendung des neuen Prozess-Modells für Analyse und Planung	341
5.3.2.4	Prüfung der Kritikpunkte am Prozess-Modell von Schwarzfischer (2015 b) . . .	357
5.4	Präferenz-Stile als Welterschließung unterschiedlicher Teilmengen von Welt	363
6.	Nonkonformität: Differentielle Ästhetik auf Basis dieser Allgemeinen Ästhetik	368
IV.	Differentielle Ästhetik: Wie sind konkurrierende Präferenzen möglich? 373	
	Zusammenfassung des Kapitels.	373
1.	Teilmengen des Möglichkeitsraums als Präferenz-Zonen für spezifische Ästhesen	374
2.	Generieren von Personas für den Modell-Test	380
2.1	Methodik für die Ableitung von Personas aus dem Modell	381
2.2	Ableitung von je zwei konträren Personas aus den zehn Präferenz-Stilen des Modells	384
2.3	Anmerkungen zur Konstruktion der Persona-Varianten	395

3. Vereinbarkeit der Personas mit dem Basis-Prozess der ästhetischen Erfahrung	396
3.1 Relativ stabile Präferenz-Stile versus situative Dynamik wechselnder Kontexte	397
3.2 Unterschiedliche Gewichtung der verschiedenen Bezugssysteme bei den Präferenz-Stilen	398
3.2.1 Zuschreibungen induzieren eine unterschiedliche Gewichtung von Bezugssystemen	398
3.2.2 Vergleich der beiden Persona-Varianten innerhalb der jeweiligen Präferenz-Stile	400
3.2.3 Reflexionen zu normativen Aspekten der Präferenz-Stile	402
3.2.4 Qualitative Prozesse der mikro-kognitiven Gewichtung als Entscheidungsbaum	408
4. Ableitung von (Design-)Interventionen und Prognose der Wirkung	414
4.1 Ableitung von zwei konkreten (Design-)Interventionen für jede Persona	415
4.2 Beurteilung der Anwendungs-Relevanz und der theoretischen Kohärenz der Prognosen	430
5. Ergebnisse des Modell-Tests	433
V. Fazit und Ausblick: Über Relevanz und Grenzen dieser Ästhetik	435
Zusammenfassung des Kapitels.	435
1. Abschließende Darstellung des Ansatzes in zentralen Thesen	436
2. Grenzen dieser Ästhetik und der Methodik für die empirische Forschung	441
3. Relevanz dieser Theorie für Fachdisziplinen und politische Relevanz	443
4. Anregungen und Desiderate für die zukünftige Forschung	445
VI. Literaturverzeichnis	447